

FRANZ - JOSEF

WEIN

— life —

MEIN

FRANZ - JOSEF

4/2007

weihnachten

## Impressum

FRANZ - JOSEF WEIN life  
erscheint viermal jährlich kostenlos

Bezug  
durch Eintrag in den Newsletter  
auf [www.naturgestaltung.com](http://www.naturgestaltung.com)

Herausgeber  
Blumenhaus Wein GmbH  
Feldstraße 49  
66740 Saarlouis  
Geschäftsführer : Franz-Josef Wein  
HRB-Nr.: B5079  
Amtsgericht: Saarlouis  
USt-ID Nr.: DE 137862413 (VAT)

Telefon        ++49 6831 49425  
e-mail        [info@naturgestaltung.com](mailto:info@naturgestaltung.com)  
Internet       [www.naturgestaltung.com](http://www.naturgestaltung.com)

Idee und Konzeption  
Franz-Josef Wein

Verantwortlicher i.S.d. Teledienstgesetzes  
Franz-Josef Wein

Grafik und Layout  
Christian Hirtz

Fotos  
Franz-Josef Wein

Druck, Aufnahme in Online-Dienste und  
Internet, sowie Vervielfältigung auf Daten-  
träger, auch auszugsweise, dürfen nur  
nach vorheriger schriftlicher Zustimmung  
des Herausgebers erfolgen.

FRANZ - JOSEF  
WEIN  
— life —  
MEIN  
FRANZ - JOSEF

weihnachten



## Sehr geehrte Leserin, verehrter Leser!

Es jährt sich nun das Benefizkonzert, dass wir anlässlich unseres 150-jährigen Firmenjubiläums in der Lisdorfer Pfarrkirche vorbereitet und organisiert haben. Es war eines der ganz großen Ereignisse in unserer Firmengeschichte und jeder von uns hat diese Tage sehr genossen.

Bedeutungsvoll war für uns natürlich der Schmuck der Kirche, der aber nicht nur pure Dekoration sein, sondern vielmehr auf die geweihte Nacht hindeuten sollte. Wochenlang dauerten die Vorbereitungen und die Planung, dann arbeiteten alle Familienmitglieder während einer ganzen Woche in der Kirche in irgendeiner Art und Weise mit. Wir standen zeitweise bis zu den Knien in Tanne. Für die großzügige Unterstützung des Konzertes durch Familie Maurer aus Regensburg bedanken wir uns sehr. Wundervoll wurden wir dabei von Mitgliedern unserer Gemeinde unterstützt, allen voran Manfred Bossmann, der uns bei der Planung des Konzertes unermüdlich unterstützte. Hildegard Luxemburger und Anne Adam, die beiden Küsterinnen der Kirche, halfen uns wo immer sie konnten. Manfred Sonntag war eine unschätzbare Hilfe bei allem was es innerhalb des Kirchenraumes aufzubauen galt und ohne die Unterstützung von Josef Wollscheid, Gilbert Ecker, Erika und Herbert Johannes, Joachim Loris und Elfriede Amann wäre unser Vorhaben nicht realisierbar gewesen.

Die Konzerte selbst waren ein großes Erlebnis und die Besucher waren danach wirklich eingestimmt auf die Vorweihnachtswoche und auf Weihnachten. Für uns waren diese Tage eine Gelegenheit danke zu sagen. Danke dafür, dass unsere Familie das Glück hatte über so viele Generationen hinweg an einem Ort tätig sein zu dürfen und obwohl es auch schwere Zeiten gegeben hat, es immer wieder auch gute und glückliche Momente für uns gab. Meine Familie ist sich bewusst, dass dazu auch ein gewisser Segen von oben nötig ist, ohne den vieles sicher nicht gelingen würde. Außerdem haben wir Grund den Menschen zu danken, die über Generationen unsere Familie sowohl persönlich als auch geschäftlich begleitet haben - ohne diese die Fortexistenz eines Familienunternehmens wahrscheinlich überhaupt nicht vorstellbar wäre.

Ihnen werte Leserschaft wünschen wir nun ein paar schöne Momente beim Schauen und Lesen und wir wünschen Ihnen auf diesem Weg eine gesegnete Adventzeit und festliche Stunden an Weihnachten im Kreise Ihrer Familie und Freunde.

Familien Wein und Hirtz





## Genesis

### Der Baum des Paradieses

Gott, der Herr, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, damit er ihn bebaue und erhalte.

Gott, der Herr, gebot dem Menschen: „ Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen, nur vom Baum der Erkenntnis, von Gut und Böse darfst du nicht essen; denn am Tage, da du davon issest, musst du sterben.“

Der Griff zum Apfel steht für das Angreifen von Tabus, etwas was dem Menschen nicht entspricht oder ihm vorenthalten sein sollte. Man kann nun sagen, na ja, eine biblische Geschichte mit bösem Ausgang.....! Aber ist damit alles gesagt? Ich denke nein! Wie in vielen Stellen der Heiligen Schrift handelt es sich bei der Geschichte des Paradieses nach meiner Meinung um Erklärungen, die nie ihre Gültigkeit verlieren. Sie sind ein Gut, dass als Morallehre den Menschen zur Verfügung steht.

Der Biss in den Apfel ist bis heute für uns ein warnendes Beispiel, was wir alles auf 's Spiel setzen können, wenn wir uns über Schranken hinwegsetzen, die uns gesetzt sind. Seien es persönliche Einschränkungen in unserem Leben, aber auch die gesamte Gesellschaft ist betroffen. In einer zunehmend schrankenloseren Zeit macht es Sinn darüber nachzudenken. Das Streben nach Allmacht ist sicherlich etwas, was dem Menschen nicht zusteht. Sich über die Natur zu erheben und deren Gesetze, die untastbar sind, zu überschreiten gehört ganz sicher nicht zu dem was dem Menschen erlaubt ist. Etwas was möglich ist aus Gewissensgründen nicht zu tun, das ist es was die positive Seite des Menschen ausmacht. Nicht um jeden Preis alles für möglich halten, das ist die Botschaft, die am 24. Dezember, am Adam und Eva Tag, uns vor Augen gehalten werden soll!





### **Ankündigung des Kindes**

Feindschaft will ich stiften zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst nach seiner Ferse schnappen.“

Mit dem Biss in den Apfel wurden die Gesetze Gottes und seiner Schöpfung durchbrochen, der harmonische, paradiesische Zustand wurde in Chaos versetzt. Dem Bösen wurde die Tür geöffnet! Aber obwohl der Mensch sich vergeht, wendet Gott sich nicht ab. Er gibt dem Menschen eine Perspektive, die die Möglichkeit bietet, den Zustand der Harmonie wieder zu errichten und zwar durch die Frau, die das Leben weiter reicht. Es geht um Leben und Tod, nicht nur im körperlichen Sinne, sondern auf spiritueller Ebene. Das Überleben des Geistes, der Seele wird dem Menschen angeboten durch das Kind, das geboren werden wird und damit das Gleichgewicht wieder herstellt.

### **Vertreibung aus dem Paradies**

Dann sprach er: „ Ja, der Mensch ist jetzt wie einer von uns geworden, da er Gutes und Böses erkennt. Nun geht es darum, dass er nicht noch seine Hand ausstrecke, sich am Baume des Lebens vergreife, davon esse und ewig lebe!“

Warum sollte es so schlecht sein wenn der Mensch Gutes und Böses erkennt? Dann kann er doch unterscheiden und wählen! Ich denke, wenn man das Böse aber gar nicht erst kennt, sondern nur Gutes, dann wird man nie vor die Wahl gestellt, sondern tut aus sich selbst heraus nur Gutes. Das Böse hat gar keine Möglichkeit tätig zu werden, wenn es gar nicht Bestandteil der Welt oder des menschlichen Bewusstseins ist. Das hat nichts mit Verdrängung zu tun, sondern ganz einfach damit, dass Gutes Gutes erzeugt, genau wie Böses Böses anzieht.

Warum Gott dem Menschen in diesem Stadium das ewige Leben vorenthält und es später den Menschen durch seinen Sohn in Aussicht stellt ist für mich nicht ganz verständlich. Vielleicht ist damit das körperliche, materielle, ewige Leben gemeint und das der Mensch niemals gottgleich sein kann und wird. Das ist wahrscheinlich der Punkt, der den Menschen auf ewig von Gott trennt und eine klare Grenze zwischen beide setzt. Auch wenn dem Menschen die Auferstehung von den Toten durch das Kind ermöglicht wird und damit seelisch ewiges Leben möglich ist muss es doch einen Unterschied zwischen dem Schöpfer und dem Erschaffenen geben!



# Das Entdecken der eigenen gestalterischen Sprache mit Marianne Wyss

Seminarbeginn Februar 2008

## **Informationen und Anmeldung**

Marianne Wyss Seestraße 316 CH - 8038 Zürich

Tel. ++0041-44-4820211 E-Mail [mwyss@naturgestaltung.com](mailto:mwyss@naturgestaltung.com)

[www.naturgestaltung.com](http://www.naturgestaltung.com)

Die Seminare können bis zu 90% gefördert werden.



## Ein Friedenszeichen

Dann wartete Noah weitere sieben Tage und sandte wiederum die Taube aus der Arche. Die Taube flog gegen Abend zu ihm zurück, aber siehe, sie trug ein frisches Ölblatt in ihrem Schnabel. Noah merkte, daß das Wasser auf Erden gefallen war.

Der Ölzweig oder der Olivenzweig stehen seit dieser Textstelle im Alten Testament für den Frieden und zwar einen ganz besonderen Frieden, den Frieden zwischen Gott und den Menschen. Wieder erbarmt sich Gott gegenüber dem Leben, er stellt sich auf die Seite des Lebens und sein Zorn trifft nicht alle. Gott stellt in dieser Tat vielleicht seine ganze Schöpfung in Frage, ganz besonders die Erschaffung des Menschen. Er sieht den Menschen aber nicht als vollkommene Fehlplanung sondern erkennt in ihm auch seine guten Seiten. Er hätte ja auch etwas an dem Menschen drehen und reparieren können, das tut er allerdings nicht! Er akzeptiert den Menschen als etwas Eigenständiges das so ist wie es ist. Er will aber auch den Menschen hinwegtilgen vom Angesicht der Erde, erbarmt sich allerdings im letzten Moment, indem er Noah und seine Angehörigen rettet. Der Ausdruck der Rettung ist der Olivenzweig.

Was hat das alles mit Weihnachten zu tun? Nun die Antwort ist ganz einfach! Weihnachten ist der Inbegriff des Friedens, des Friedens zwischen Gott und den Menschen in vollkommener Form, indem Gott selbst Mensch wird. Vielleicht wird die Schöpfung erst dadurch vollkommen, indem Gott selbst zum Teil der Schöpfung wird. Dem Menschen ist es nicht möglich gottgleich zu werden, aber Gott kann menschengleich werden. In dem Kind, das in einer geweihten Nacht geboren wird, kommt der Frieden in die Welt, der Ausgleich zwischen Harmonie und Disharmonie, die Veränderungen von Bösem in Gutes, die Chance der Wiederherstellung eines paradiesischen Zustandes wird wieder zum Greifen nahe und daher Gott mit den Menschen ist!

## Jesaja

Doch wächst hervor ein Reis aus Isais Stumpf, ein Schössling bricht aus seinen Wurzeln hervor.

Denn ein Kind wird uns geboren, ein Sohn wird uns geschenkt, auf dessen Schulter die Herrschaft ruht. Man nennt ihn: Wunderrat, Gottheld, Ewigvater, Friedensfürst.

Der Herr an das Haus David  
Siehe die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und seinen Namen Immanuel nennen, das bedeutet „Gott mit uns“.

Die Gefäße des Kirchenschmuckes waren aus Olivenzweigen gefertigt. Die Gefäße hatte eine ovale Form, Schiffen ähnlich, so schwang eine Erinnerung an die Arche mit, die das Leben in sich rettete. Die Gefäße nahmen das Leben des Winters in sich auf, die Frucht des Paradieses und das Immergrün, denn das ist die Hoffnung, dass das Leben nicht verloren geht, sondern überleben kann.





## Exodus

Alle Kunstverständigen unter euch sollen kommen und alles verfertigen, wie der Herr es aufgetragen hat. Die Wohnstätte, ihr Zelt und ihre Decke, ihre Haken, ihre Bretter und ihre Verriegelung, ihre Säulen und ihre Fußsockel.....

Diese Textstelle im Alten Testament bewog mich einen Baldachin in Sternform über dem Messaltar zu errichten. Ein Baldachin, dessen berühmtestes Vorbild von Bernini gefertigt, im Petersdom über dem Grab des Apostelfürsten Petrus steht. Es ist eine Erinnerung daran, wie die Anwesenheit Gottes verehrt werden sollte. Nicht in einem festen Haus, sondern in der Natur, in einem Zelt. Dabei sollte alles kunstfertig gestaltet sein. Nicht irgendwie, sondern die Schönheit dient der Verehrung Gottes. Schönheit ist der Ausdruck von Harmonie und das ist nach meiner Meinung etwas was einen ganz kleinen Einblick in das Paradies zulässt. Sich mit wahrhaftiger Schönheit zu umgeben, ist vielleicht also ein bisschen paradiesischer Zustand. Ich meine damit nicht die oberflächliche und nur äußere Schönheit, sondern die Schönheit, die von innen erstrahlt und auch ausstrahlt und somit dem Menschen in seinem Inneren erreicht.

## Der Stern von Bethlehem

### Matthäus

Und Du Bethlehem im Land Juda, bist keineswegs die geringste unter Judas Fürstenstädten; denn aus Dir wird hervorgehen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.“

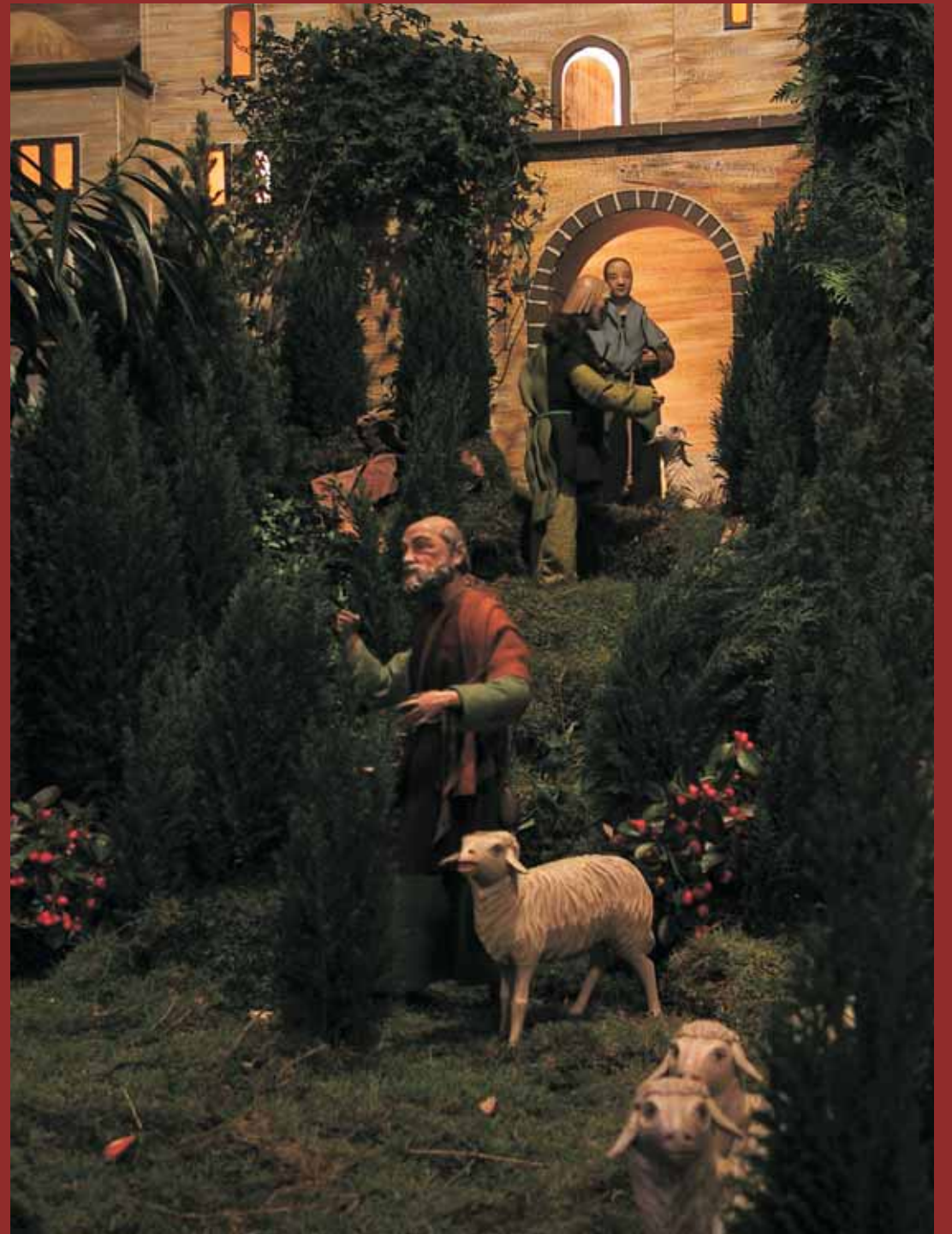
Die Textstelle aus dem Matthäus-Evangelium benennt den Geburtsort des Messias und dieser Ort ist die Stadt Davids. Damit wird der Erlöser aus dem Hause David stammen, dem Königsgeschlecht des jüdischen Volkes. Das Zeichen dieses Hauses ist der Stern und zwar der sechszackige Stern, der heute die Flagge Israels ziert, aber auch immer wieder als Brandzeichen, als Kennzeichnung verwendet wurde, wie die deutsche Geschichte nur all zu schrecklich belegt.

Jesus war ein Jude, darüber muss sich jeder Christ im klaren sein. Allein dies wäre schon Grund genug, das Volk aus dem der Erlöser geboren wurde, hoch zu achten, abgesehen davon, dass gläubige Christen die Juden als das erwählte Volk Gottes ansehen sollten.

Darauf sehr unmissverständlich hinzuweisen war mir ein Anliegen und aus diesem Grund kam der Davidstern gleich zweifach vor. Direkt am Eingang, als Begrüßung lag er auf der Erde gefüllt mit roten Äpfeln und Beerenpflanzen. Ich wollte darauf hinweisen, dass ein Mitglied des Hauses Davids den paradiesischen Zustand wieder errichten würde. Die Kontur des Baldachins wurde von einem zweiten Davidstern über dem Messaltar gebildet. Auf sechs Tannensäulen ruhend erhob sich der Stern über dem Zelebrationsaltar auf dem sich die Wandlung von Brot und Wein in das Blut und den Leib Christi vollzieht. Der Davidstern erhielt also eine Erhöhung und damit eine ganz besondere Würdigung innerhalb dieser christlichen Kirche.

Im Jahre 7 unserer Zeitrechnung kommt es zu einer Konstellation von Jupiter und Saturn und das gleich dreimal in diesem Jahr. Jupiter der Königsstern steht für den Osten, und Saturn der Wächter der Zeit steht für den Westen. Das Zusammentreffen der beiden Planeten erfolgte im Sternbild der Fische und genau das wurde als Hinweis auf die Geburt des Heilands interpretiert. Dieses Ereignis findet nur alle 854 Jahre statt und galt somit in der Antike als ein Jahrtausendereignis.





## Lukas

Ankunft des MessiasKrippe, Hirten auf dem Felde

Fürchtet euch nicht! Denn seht, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volke zuteil werden soll. Euch wurde heute in der Stadt Davids ein Retter geboren, der ist Messias und Herr.

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden den Menschen seiner Gnade!

Den Hirten des Feldes wurde als erstes die Ankunft des Messias verkündet und zwar von den Engeln. Himmlische Boten für eine nicht gerade sehr privilegierte Bevölkerungsgruppe. Schon diese Tatsache lässt Rückschlüsse auf das Wesen des Messias zu, der einmal sagen wird: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als ein Reicher in das Himmelreich gelangt!“ Gott teilt sich allen Menschen mit und er wendet sich bei der Geburt des Kindes, das ja immerhin nicht in einem Palast zu Welt kommt, sondern in einem Stall, an die unteren Gesellschaftsschichten.

Der Heilige Franz von Assisi geht ganz nahe an dieses Urverständnis des Christentums heran, indem er sich ebenfalls um die Ärmsten der Gemeinschaft bemüht und ihnen die Ankunft des Herrn ganz bildhaft vor Augen führt. Er gestaltet eine lebende Krippe mit Ochs und Esel, Hirten und Schafen und einem Neugeborenen im Stall. Der Heilige Franziskus ist damit der „Erfinder“ der Krippe und er richtet sich mit dieser sehr bildlichen Darstellung an alle, die durch die hohe Amtskirche nicht erreichbar sind und denen theologisch-philosophische Texte nichts sagen. Ganz unmittelbar will Franziskus die Menschen erreichen. Bis heute sprechen Krippen die Menschen an und fast jeder hat eine sehr genaue Vorstellung wie sie auszusehen haben. Immer schon war meine Familie beim Aufbau der Lisdorfer Krippe beteiligt und so war es uns ein ganz besonderes Glück in unserem Jubiläumsjahr die Krippe wieder einmal gestalten zu dürfen. Dem Namenspatron von vielen Mitgliedern unserer Familie vieler Generationen folgend entstand eine sehr naturalistische Darstellung.

Kerzenlicht spielte in der ganzen Kirche eine ganz übergeordnete Rolle, denn es ist ein lebendiges Licht, das vom Positiven in der Welt erzählt. Dabei ist die Kerze ein urchristliches Sinnbild für Jesus selbst.

## Johannes-Evangelium

Das Licht leuchtet in der Finsternis, die Finsternis aber hat es nicht ergriffen.

Das Leuchten des Lichtes in den längsten Nächten des Jahres hat eine solche Kraft, dass man sich wie magisch angezogen fühlt davon. Die Menschen, die bei dem Konzert anwesend waren sollten von Licht umgeben sein, das sich vom Altar ausgehend verbreitet. Bei der Wahl der Lichter spielte ihr Zahl eine ganz besondere Rolle. Auf den Seitenaltären waren jeweils 7 Kerzen in die Äpfel und Tannen integriert, auf dem Hochaltar 6 Kerzen. Wieder nahm ich Bezug auf das Judentum und dabei auf die Menora, den siebenarmigen Leuchter, der einst im Tempel in Jerusalem stand.





# Vorbereitung auf die floristische Meisterprüfung mit Franz-Josef Wein

## **Informationen und Anmeldung**

Franz-Josef Wein Feldstraße 49 D - 66740 Saarlouis  
Tel. ++49-6831-49425 E-Mail [fjwein@naturgestaltung.com](mailto:fjwein@naturgestaltung.com)

[www.naturgestaltung.com](http://www.naturgestaltung.com)

Die Seminare können bis zu 90% gefördert werden.



Die Zahl 7 entsteht aus der Verschmelzung, der Addition der Zahlen 3 und 4. Die Zahl 3 steht dabei für das Himmlische, das Geistige, das Ewige, die Dreieinigkeit. Die Zahl 4 steht für das Irdische, das Materielle und das Vergängliche. In der Verbindung von Geist und Materie, wie sie ja in der Geburt des Gotteskindes geschieht, wird die Vollkommenheit ausgedrückt. Daher rührt die überragende Bedeutung der Zahl 7, genau wie der Zahl 12, die aus der Multiplikation von 3 und 4 entsteht.

Beim siebenarmigen Leuchter geht das Licht von der mittleren Kerze aus und wird durch die anderen sechs Kerzen symbolisch verbreitet und das in alle Weltrichtungen hinein. Die Aussage, die dahinter steht besagt folgendes: „ Betet ihn an ihr Völker des Norden, des Süden, des Westen und des Ostens, ehrt ihn ihr Wesen des Himmels und unter der Erde!“ Beim Hochaltar sah ich das mittlere Licht im Tabernakel selbst, im Allerheiligsten. Warum sollte also eine Kerze das sinnbildlich ersetzen, was doch wahrhaftig anwesend ist. Es war unserer Familie eine ganz besondere Ehre, dass wir den Tabernakel während des Konzertes öffnen durften, um das Licht und die Kraft, die von der Monstranz ausgeht, zeigen zu können.

Schließlich durfte das Immergrün natürlich nicht vergessen werden. Für unsere Vorfahren waren die immergrünen Bäume Lebewesen von ganz besonderer Kraft, denn sie schienen alles bedrohliche der dunklen Winternächte überleben zu können. Man nahm sich in den rauen Nächten die Immergrünen in die Behausung hinein, um sich ihre besondere Kraft gegen das Böse nutzbar zu machen. Bis heute hat dieser Brauch überlebt und er drückt sich wohl am stärksten im Christbaum aus.

Der Christbaum ist eine Verschmelzung von heidnisch-keltischen Traditionen mit dem christlichen Gedanken. Der Baum selbst entspringt als Immergrüner der nordischen Tradition, ist aber auch mit dem Baum des Paradieses gleich zu setzen. Daher stammen auch die Äpfel, die später in rote Glaskugeln umgewandelt wurden. Der geschmückte, immergrüne Baum ist ein Weihnachtsbaum. Eine einzige Kerze verwandelt den Weihnachtsbaum in einen Christbaum. Indem sich der geschmückte Baum mit dem lebendigen Licht verbindet wird er zum Symbol des neugeborenen Kindes in der Krippe.









## Johannes Evangelium

Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird. Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.

Die Liebe wird in der Heiligen Nacht geboren. Nicht dass es vorher keine Liebe gegeben hätte, aber diese Liebe wird man die göttliche Liebe nennen. Die göttliche Liebe ist bedingungslos, vielleicht ist sie bei den Menschen nur mit der Mutterliebe vergleichbar. Es ist eine Liebe ohne wenn und aber! Indem Gott in diesem Kind selbst zum Menschen wird und das in einer bescheidenen Krippe, nähert er sich den Menschen in einzigartiger Weise.

Das zentrale Werkstück des gesamten Kirchenschmuckes zu unserem Jubiläum war gleichzeitig auch das kleinste Teil. Im Zentrum des Messaltars lag eine Kugel aus roten Rosen. Sie war der einzige florale Schmuck, der genau auf der Mittelachse der Kirche wie ein roter Punkt stand. Sie war die Konzentration all dessen, was die anderen Gestaltungen in der Kirche schon zum Ausdruck gebracht hatten. Sie war die sinnbildliche Darstellung der göttlichen Liebe.

Die Kugelform ist ein Ausdruck der geistigen Vollkommenheit. Sie ist ein Sinnbild des Geistes und des Göttlichen, nichts reicht an die spirituelle Aussage einer Kugel heran. Somit war diese reduzierte Form bestens geeignet es wagen zu dürfen das Göttliche selbst darzustellen. Die Kugel wurde aus roten Rosen geformt. Die Rose ist seit ewigen Zeiten ein Ausdruck der Liebe und einer Liebesbeziehung. Der Grund, dass ich rote Rosen gewählt habe war der, dass die rote Rose eine mit Leid verbundene Liebe ausdrückt und damit wollte ich bereits einen Hinweis auf den Tod dieses Kindes geben. Dieser neu geborene Mensch würde bereit sein aus Liebe zu den Menschen das Leid der Welt zu tragen und für sie zu sterben. Dieses Kind würde aus Liebe all seinen königlich-göttlichen Status aufgeben und die Schmerzen der Menschen ertragen und hinab steigen in das Reich des Todes.... und all das aus Liebe.

Genau diese Liebe wird dieses Kind aber auch vom Tode befreien und zum ewigen Leben berufen, dass es auch allen Menschen verheißt, die bereit sind diesen Weg mit zu gehen. Ein göttliches Versprechen! Die Nacht der Nächte, die geweihte Nacht ist also ein Fest der Liebe und dass Gott mit den Menschen ist.